

Engländer an der Somme geschlagen!

Die tapfe Magdeburger Sechszwanziger
zeichnen aus und erstürmen Longueval
und das Delville-Gebölz.

Deutsch-österreichische Offensive bevorstehend.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 20. Juli, über London.—
Das deutsche Hauptquartier bestätigte gestern nachmittag die Wieder-
erinnung des wichtigen Dorfes Lon-
gueval sowie des Waldes von Del-
ville nördlich von der Somme durch
die deutschen Truppen. In dem offi-
ziellen Bericht heißt es:
In dem Somme-Distrikt wurde
das Dorf Longueval und das das-
selbe begrenzte Delville-Gebölz den
Briten durch das 26. Magde-
burger Infanterieregiment entrissen.
Die deutschen Truppen haben sich
dort festgesetzt. Der Verlust der Bri-
ten an Toten und Verwundeten war
ungewöhnlich groß, auch erbeuteten
wir eine beträchtliche Anzahl Kriegs-
gegenstände und nahmen 8 Offiziere
sowie 280 Mann gefangen.
Feindliche Angriffe auf unsere
Stellungen nördlich von Oivillers
und das südliche Ende von Bogieres
wurden von uns abgeschlagen. Nir-
gend hatte der Feind auch nur die
geringsten Erfolge bei seinen Sturm-
angriffen aufzuweisen.
Südlich von der Somme wurden
französische Angriffe nördlich von
Vareux und nahe bei Velloz von
uns abgeschlagen. An anderen
Punkten brachen die feindlichen An-
griffe gleich zu Beginn des An-
sturms unter unserer Feuer zusam-
men.
Auf dem rechten Ufer der Maas
setzte der Feind seine fruchtlosen An-
griffe gegen unsere Stellungen auf
der Frede Lieve fort.
Nördlich von de Sant wurden von
unseren Kavallerie mehrere Angriffe
erfolgreich ausgeführt.

Was die Franzosen sagen.
Paris, 20. Juli.—Das fran-
zösische Kriegsamt meldete heute
vormittag: Die Franzosen griffen
vergangene Nacht zu beiden Seiten
der Somme an. Auf dem nördli-
chen Ufer, im Somme-Distrikt, wurden
mehrere Schützengraben von
uns erobert. (No, na — man nicht
so dick wimmern!) Südlich des
Flusses wurden Gräben zwischen
Vareux und Sorecourt von uns er-
obert. Wir nahmen 400 Mann (ge-
nau gezählt) gefangen. Zwei Heber-
raufangriffe, welche der Feind
auf kleine französische Posten machte,
einer in Belgien in der Nähe
von Polchendal und der andere
nördlich von der Aisne nahe Boezyn,
wurden durch unser Feuer abgewie-
sen. Wir machten nahe der Ka-
pelle Saint Anne einigen Fort-
schritt mit Handgranaten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.
Wien, 20. Juli, über London.—
Das österreich-ungarische Hauptquar-
tier meldet:
An der Höhe von Jabje und Le-
tarcow drängen die Russen unsere
Vorposten zurück, aber die Angriffe
auf unsere Hauptstellungen scheitern
und brachten dem Feinde schwere
Verluste.
Nördlich von Radzimow, süd-
westlich von Lutzk, nördlich von
Prody, nahe der galizischen Grenze,
wurden die Angriffe der Feinde
prompt zurückgeschlagen.
Berichte von der südlichen Front
lassen erkennen, daß die Russen dort
wieder nach mehrerer verhältnis-
mäßiger Ruhe zehrsitzer Verstärkungen
an sich gesogen haben und wie-
der zum Angriff übergegangen sind.
Dieses gilt namentlich von dem
Luzkengebiet der Moldawa nahe der
ungarischen Grenze. Die Russen
entwickeln in diesen Kämpfen große
Sartnädigkeit, namentlich aber spielt
ihre Artillerie dabei eine hervorra-
gende Rolle. Die österreich-ungari-
sche Gebirgsartillerie aber hält die
russische Artillerie in Schach. Die
russische Infanterie werfen nur
leichte Feldbeschlagen auf in dem
Glauben, daß der Widerstand der
österreich-ungarischen leicht gebrochen
werden könne; hierin aber täuschen
sie sich, denn die Russen erleiden
durch die feindlichen Gegenangriffe
kolossale Verluste, die österreich-
ungarische Infanterie hält alle An-
griffe aus, aus tausende Russenleichen
liegen vor den österreichischen Schütz-
engräben. Aus zuverlässiger Quel-
le kommt die Nachricht, daß auf der

„Deutschland“ immer noch im Hafen!

Aber alles zur Abfahrt bereit; Ab-
schiedsgruß des Kapitäns
Paul König.

Baltimore, 20. Juli.—Das
Tausch-Handelsboot „Deutschland“
befindet sich immer noch im Hafen,
trotzdem alles klar zur Abfahrt ge-
macht worden ist. Die Spieren sind
eingezogen, das Steuerhaus um-
geben und Offiziere sowie Man-
schaften befinden sich an Bord. Am
Bord der „Deutschland“ ankert der
Schlepper „Thomas F. Timmins“
unter Vollmacht, bereit, das Tausch-
schiff jeden Augenblick die Weg-
auszuflehen.
In nächster Nähe des Tauschschiffes
kreuzen Dampfmaschinen mit Be-
amten der Cahoon Forwarding Com-
pany an Bord. Kurz nach 11 Uhr
nachts wurde ein kleines Dampf-
schiff, auf welchem sich mehrere Zei-
tungsberichterstatter befinden, von
dem Befehlshaber einer Dampf-
maschine angehalten und erfragt, um-
zufragen, da sie die Pläne des Ver-
kehrsabwärters des Tauschschiffes durch-
zusehen.

Kapitän Paul König sandte durch
einen Vertreter der „United Press“
folgenden Abschiedsgruß an das
amerikanische Volk: „Ihr Land und
Ihre Stadt gefallen mir sehr, und
ich hoffe, bald wieder zu kommen.
Die Leute in Baltimore sind sehr
freundlich zu uns gewesen.“

John Bull rast und tobt.

Washington, 20. Juli.—Groß-
britannien hat angekündigt, daß es
die amerikanische Regierung verant-
wortlich halten werde, falls seinem
Handel durch das deutsche Tausch-
schiff „Deutschland“ irgend welche Ver-
luste zugefügt werden sollten. Die
amerikanische Regierung wird, wie
aus amtlichen Quellen in Erfahrung
gebracht wurde, diese Verantwortung
übernehmen.
Beimte der Administration er-
heben aus der Haltung Großbritanni-
ens, daß die Alliierten geneigt
sind, aus der „Deutschland“ eine
Frage zu machen. Es wurde er-
klärt, daß Großbritannien trotz der
Verpflichtung dieser Regierung mit
Bezug auf die „Deutschland“ hart-
näckig daran festhält.
Erstens, daß die „Deutschland“ im
Westindien ein Kriegsschiff ist und
insgesamt ist, Gefährde gegen britische
Handelschiffe zu verwenden.
Zweitens, daß diese Regierung
verfügen sollte, daß der „Deutsch-
land“ nicht gestattet werden soll, un-
ter Wasser über die Dreimeilen-
Grenze zu kreuzen.
Als nächsten Schritt Großbritanni-
ens erwartet man, daß entweder
der britische Botschafter auf Am-
sterdam Sir Grey eine formelle Note
unterbreite, oder das britische Aus-
wärtige Amt dem Vorschlag Poge
in London eine Note einbrächte,
in welcher die Pflichten ange-
führt werden, welche die Vereinig-
ten Staaten nach der Auffassung der
Alliierten unter den Umständen zu
beobachten haben.

**Deutsche Flugzeuge
beschießen Reval!**

Berlin, 20. Juli. (Zunfendenbericht.)
Die deutsche Admiralität meldet:
Deutsche Marineflugzeuge beschossen
am Abend des 18. Juli im Hafen
von Reval im finnischen Meerbusen
feindliche Kreuzer, Torpedoboote,
Tauschboote und militärische Gebäu-
de. Sowohl den Schiffen als auch
den Gebäuden wurde bedeutender
Schaden zugefügt. Ein Tauschboot
wurde viermal von unseren Ge-
schossen erreicht; ein Teil der Docks
geriet in Brand. Unsere Flugzeuge
kehrten alle zu ihren Schiffen zurück.
Trotzdem unsere schwache Flotte vom
Ufer aus geschötet werden konnte,
wagte die feindliche starke Flotte
keinen Angriff.
Im Haag, Holland, 20. Juli.—
Ein deutsches Marineflugzeug wur-
de von russischen Geschossen getroffen
und ging in der Nähe von Luffno
zur Erde nieder. Dasselbe wurde
von deutschen Ingenieuren abge-
tötet.

Vom Deutschen abgefangen.

Stockholm, 20. Juli, über Lon-
don. Es wird berichtet, daß der
britische Dampfer „Adams“ welcher
eine Verdrängung von 2223 Tonnen
hat, von einem deutschen Torpedo-
booter vor Aarhus, Schweden, gekapert
worden ist. „Adams“ war zur Zeit
auf der Fahrt nach Finnland.
Auch mindestens vier andere
Schiffe sind in den letzten Tagen von
deutschen Kriegsschiffen wegenom-
men worden, weil sie Kriegsschiffe
waren für den Feind enthielten.

Opfer der Fluten über fünfzig.

Ashville, N. C., 20. Juli.—
Zunmer noch treffen Berichte von
dem Schaden ein, welchen die Ueber-
flutung in Nord Carolina angerich-
tet. Die Zahl der Ertrunkenen hat
sich bereits auf über fünfzig erhöht.
Sechs Personen werden noch ver-
misst und werden wohl ebenfalls den
Tod gefunden haben.

Engl. Geschichtsschreiber gefallen.

London, 20. Juli.—Der bekann-
te englische Geschichtsschreiber, Major
Sir Foster Hugh Egerton Cunliffe
ist in St. Albans gefallen. Er hatte
unter anderem eine Geschichte des
Pentecostes und verdrückte Werke
über den jetzigen Krieg veröffentlicht.

Preis der Zeitungen geht in die Höhe!

Dieses wird durch Knappheit des
Zeitungs-papiers und dessen
Preiserhöhung bedingt.

Washington, 20. Juli.—Hau-
delssekretär William C. Redfield hat
die Erklärung abgegeben, daß die
Lage der „Ein Cent-Zeitungen“ ge-
fährlich ist. Denn erheben ist alles
Material, das zur Herstellung von
Druckpapier verwendet wird, bedeu-
tend in die Höhe getrieben worden wird.
Die Lage der „Ein Cent-Ausgaben“
dürften dann auch gefährlich sein. Die
natürliche Folge wird ferner sein,
daß auch die Anzeigenpreise erhöht
werden müssen, da die erhöhten Pa-
pierpreise durch die Erhöhung des
Abonnements nicht weit gemacht
werden können.

Zeitungsherausgeber in Sitzung.

Des Moines, Ia., 20. Juli.—
Zeitungsherausgeber von Iowa und
Nebraska hielten hier am vergan-
genen Dienstag eine Versammlung
ab, um Mittel und Wege zu finden,
der Erhöhung und der Knappheit
des Druckpapiers zu begegnen. Es
ist ein Problem, mit welchem sich
alle Zeitungsherausgeber des Lan-
des befassen müssen. Es wurde be-
wiesen, daß der Papierpreis von 50
bis zu 250 Prozent in die Höhe
gegangen ist.
Die Sachlage wurde eingehend
besprochen. Herr C. E. Hofmeyer,
Geschäftsführer der „Omaha Bee“,
sagte, daß der Papierpreis per
Pfund von 2 bis zu 5 Cents per
Pfund beim Einkauf ganzer Wagon-
ladungen in die Höhe gegangen
ist, daß die Omaha Zeitungsheraus-
geber genehmigt das Papier gekauft
hätten, daß sie das Format ihrer
Zeitungen verkleinert hätten und
dennoch öfters Gefahr gelaufen seien,
wegen Vervielfachung des Erschei-
nens ihrer Zeitungen einstellen zu
müssen. C. E. Adler von der Do-
norsport Times sagte, die gegen-
wärtige Situation habe ihn vor die
Alternative gestellt, entweder das
Abonnement und die Anzeigenraten
zu erhöhen oder das Erscheinen der
Zeitung einzustellen. Das gleiche
Schicksel wurde auch von den übri-
gen Zeitungsherausgebern geteilt.
Verschiedene Vorschläge wurden
gemacht, Wandlung in der Lage der
Dinge zu schaffen, doch ist man in
dieser Hinsicht noch zu keinem de-
finitiven Entschluß gekommen.

**Nationalkonvent der
Prohibitionisten!**

Sanly von Indiana hat alle An-
sicht, Präsidialkandidat
zu werden.

St. Paul, Minn., 20. Juli.—
Alle Anzeichen deuten darauf hin,
daß St. Paul Sanly von Indiana
auf dem hier abgehaltenen National-
konvent der Prohibitionisten zum
Präsidialkandidaten der Prohibi-
tionisten ernannt werden wird. Die
einstimmige Wiedererwählung von
Virgil G. Simshaw aus Chicago zum
Vorsitzer des National-Komitees läßt
ebenfalls auf Sanlys Nomination
schließen.
Zum permanenten Vorsitzer wur-
de Robert S. Patton von Spring-
field, Ill., ebenfalls ein Sanly-
Mann, ernannt.
Die Prohibition in Oregon.
Portland, Ore., 20. Juli.—Wie
sehr der Bezug von Bier und Spiritu-
osen aus Kalifornien und anderen
westlichen Staaten nach Oregon, dem
Prohibitionistaat, wächst, dafür be-
weisen die folgenden Zahlen einen Be-
weis: Im Monat April wurden in
Multnomah County von 8,683 Em-
pfängern „Aldwicks“ unterschrie-
ben, im Mai von 10,377 und im
Juni von 11,866. Das auch der
Strom von Alkohol nicht abnimmt,
wie von dem bisherigen Abend-Organ
der Prohibitionisten behauptet wird,
zeigen folgende Ziffern von erfolg-
ten Verläufen: März, 8,939; April,
8,109; Mai 8,429; und Juni 8,700.

Der Auto-Mord.

Plattsburgh, Neb., 20. Juli.—
Chas. Hiatt kam gestern nachmittag
auf der Stelle ums Leben, als sich
sein Auto nahe der Farm von E.
M. Godwin aus einem über dem
anderen Grunde überfüllt. Hiatt,
welcher 44 Jahre alt und ein Ange-
hörer der Barton Soda-Water Co.
war, verlor sich zur Zeit des Un-
falls allein in der Maschine.

Haifisch erlegt.

Matawan, N. J., 20. Juli.—Ein
sechsen Fuß langer Hai, der etwa
200 Pfund wiegt, wurde gestern am
Eingang zum Matawan Creek, er-
legt und getötet, an der Stelle, wo
vor Wochenfrist ein Knabe und ein
junger Mann, einem Hai zum Opfer
fielen.

Vandale machen gute Bente.

Iron Mountain, Mich., 20. Juli.—
Die Erste National Bank von
Alma, Mich., einer 35 Meilen von
hier gelegenen Ortschaft, wurde ge-
stern nachmittag von zwei maskier-
te Männer geplündert, welche
\$6,000 erbeuteten. Die Räuber
entkamen in einem Automobil.

Sich verzückt unter Vergiftung.

Lead, S. D., 20. Juli.—Der
Polizist William O'Meara wurde
vor einigen Wochen von einem
Mann, der sich der Verbannung
widerte, in die Hand gegeben.
Es entwickelte sich unter Vergiftung,
und gestern mußte dem Bedauerns-
werten der rechte Arm an der Schul-
ter amputiert werden.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend:
Schön heute abend und Freitag;
etwas wärmer Freitag.
Für Nebraska: Schön heute abend
und Freitag; wahrscheinlich etwas
wärmer heute abend im südwestlichen
Teil.
Für Iowa: Schön heute abend
und Freitag; etwas wärmer Freitag.

Rußland erhält doch \$50,000,000 gepumpt!

National City Bank von New York
wird die Anleihe in Amerika
unterbringen.

Stockholm, 20. Juli.—Samuel
McRoberts, Senior-Vizepräsident
der National City Bank von New
York, hat gestern von hier die Heim-
fahrt nach New York angetreten,
nachdem er Unterhandlungen betref-
fend der Unterbringung einer russischen
Anleihe in den Ver. Staaten in
Höhe von \$50,000,000 zum Ab-
schluß gebracht hat.
McRoberts hielt sich zwei Monate
in Rußland auf und hat, wie er
sagt, die dortigen Verhältnisse gründ-
lich studiert (in zwei Monaten?). Er
erklärte, daß Rußland dem ameri-
kanischen Kapital und amerikanischen
Fabrik-Unternehmungen jetzt ein
unwiderbares Feld biete.
Die National City Bank von New
York, welche die geplante russische
Anleihe in den Ver. Staaten
unterbringen wird, beabsichtigt,
Zweigsäntze in Rußland zu errich-
ten. (Alles „Pluff“, um die Dum-
men zu veranlassen, ihre fünfhun-
dert Dollars des russischen Pöbels auf
Nimmerwiedersehen in den Taschen
zu schließen, damit die Herren in
den Banken ihre Niesenkommision
einheimen können.)

**Jowas Republikaner
auch für Prohibition!**

Des Moines, Ia., 20. Juli.—
Auf der hier abgehaltenen repu-
blikanischen Staatskonvention wurde
eine Prohibitionspolank angenom-
men, dahinlautend, daß die Prohi-
bitionstrage wiederum den Wählern
des Staates zur Abstimmung vorge-
legt werden soll.
Die Trodenen in der Partei
erheben angedem insofern einen Ein-
wand, daß die Prohibitionisten
nicht die Macht der Prohibitionisten
in der republikanischen Partei
zurückzuführen, daß Gavner 826
Stimmen erhielt, während es Wilson
nur auf 226 brachte. Mit Gavner
hoffen die Trodenen der Partei dem
als liberal bekannten Gouverneurs-
kandidaten S. L. Harding Zügel
anzulegen zu können.
John A. Guiter von Winteret
wurde zum Kandidaten für Eisen-
bahnkommissionär ernannt, und der
gegenwärtige republikanische Admi-
nistrator unter Gouverneur Clarke
sowie dem republikanischen Prä-
sidentkandidaten Chas. E.
Hughes höchstes Lob erteilt.
(Jetzt sitzen die Liberalen von
Iowa schon in der Tinte, denn so-
wohl die Demokraten wie die Re-
publikaner haben sich in ihren Pla-
tormen für Prohibition erklärt.
Schöne Aussichten!)

General Bliff berichtet.

Das Kriegsamt veröffentlichte
gestern eine Anzahl Berichte über die
Mobilisation der Nationalgarde,
daß alle Behauptungen, daß die
Verpflegung nicht ausreichend war,
auf Unwahrheit beruhen. Alle Mi-
litärtruppen hätten bei ihrer Abfahrt
Nationen für zehn Tage mit sich ge-
habt, die genügen sollten, außer man
habe die Schwären fortgeworfen.
Generalmajor Bliff, der an der
Grenze die Militärtruppen befehligt,
sandte gestern seinen ersten telegra-
phischen Bericht von Mexiko, Tex.,
ein. In demselben erklärt er, daß
sich sämtliche von ihm bisher in-
spezierte Lager in sanitärer Hinsicht
in besserer Verfassung befinden, und
daß Offiziere wie Truppen allgemein
ihre Verpflegung mit Nahrung und
Unterkunft ausüben. Genauere
Berichte wird der Generalmajor
baldig folgen lassen.

Eisenbahnen belobt.

Das Kriegsdepartement erließ
eine Rundmachung, worin die
Eisenbahnen an der Grenze belobt
werden ob ihrer Kooperation. Die-
se Kooperation bestand nämlich dar-
in, daß Güterwagen, welche für die
Armee bestimmt sind, nach der Gren-
ze mit direkten Zügen gefandt wer-
den.

Japanischer Exminister gestorben.

Korio, 20. Juli.—General-
Leutnant Kainosuke Ota, welcher
zweimal Kriegsminister war, ist
gestern im Alter von 56 Jahren
gestorben. Ota hatte sich in dem
japanisch-russischen Krieg als
Hauptführer hervorgetan und aus-
gezeichnet.

Unterhandlungen mit Mexiko befriedigend!

Wilson und Carranza haben jetzt das letzte Wort;
Verpflegung und Unterkunft der Miliz-
truppen ist hinreichend.

Ein Zugangriff der Villisten wurde abgeschlagen.

Washington, 20. Juli.—Die
Vorverhandlungen zwischen dem
amerikanischen Staatssekretär
Bolton und dem mexikanischen
Gesandten General Funston
nehmen einen sehr befriedigenden
Verlauf, jedoch man
hofft, in kürzester Zeit ankündigen
zu können, welcher Kurs eingeschla-
gen werden wird.
Beide Herren kamen gestern
während des Tages zusammen.
Später telegraphierte Carranza
seiner Regierung einen Bericht und
Kriegler Volk bereitete ebenfalls
einen solchen für Staatssekretär
Bolton vor, der sich in der Sommer-
frische befindet. Herr Bolton wird
genau von jedem neuen Schritt in
den Unterhandlungen in Kenntnis
gesetzt. Wahrscheinlich wird Bolton
heute auch Präsident Wilson persön-
lich Bericht abstellen.
Henry Fletcher, der nächste
amerikanische Gesandte in Mexiko,
wohnt in den geirinen Besprechungen
bei. Es heißt, daß sich dieselben
haup-
sächlich mit den Machtbefugnissen
befassen, welche den Teilnehmern der
beiderseitigen Kommission, die die
streitigen Fragen in befriedigender
Weise lösen soll, erteilt werden
sollen. Herr Fletcher dürfte einer der
drei amerikanischen Kommissäre
sein. Bolton erklärte, er könne nur
sagen, daß die Verhandlungen mit
Carranza gute Fortschritte machten.
Es ist jetzt alles soweit vorbereitet,
daß nur noch das Schlußwort von
Carranza und Präsident Wilson fehlt.

Bier neue Brigade-Generäle.

Die vier folgenden Brigade-
generäle sind neu ernannt worden,
wie das Kriegsamt General Funston
mitteilte: Charles G. Morton, 7.
Infanterie-Brigade mit Hauptquar-
tier in Douglas, Ariz.; George E.
Todd, 2. Kavallerie-Brigade mit
dem Expeditionskorps in Mexiko;
Oranger Adams, 5. und 8. Feld-
Artillerie mit Hauptquartier in El
Paso und E. S. Plummer, 4. In-
fanterie-Brigade mit dem Expedi-
tionskorps in Mexiko.
Wie General Funston bekannt
macht, sind gestern 75 Mann der
Nationalgarde entlassen worden,
weil ihre Angehörigen von ihnen
abhängig sind und nicht zu leben
haben. Es heißt, daß einige Tausend
Mann mit dieser Begründung um
ihre Entlassung aus dem Heere
eingekommen sind, doch wird den
Gesuchen nur in dringenden Fällen
Beschr gegeben werden.

Villisten zurückgeschlagen.

Chihuahua City, 20. Juli.—
Eine Anzahl Villisten griff nahe
Santa Rafael, etwa 50 Meilen westlich
von hier, einen Eisenbahnzug an,
wie General Trevino gestern berich-
tete. Sie wurden jedoch ab-
geschlagen und acht von ihnen
gefangen genommen und heute
hier eingeleitet, um vor ein Kriegs-
gericht gestellt zu werden.

**Luxemburg hofft auf
Nahrungsmittel!**

Berlin und London.—In offizi-
ellen Kreisen berichtet, daß alle Aus-
fuhren von Nahrungsmitteln nach
Luxemburg in kurzer Zeit auf dieselben
Grundlage wie Belgien Nahrungsmittel
aus den Ver. Staaten erhalten wird.
Frankreich und England sollen
schließlich ihre aus dem Grunde,
daß die Nahrungsmittel von den deut-
schen Behörden requiriert werden
könnten, gemachten Einwände
gelassen haben. Es bleibt jetzt
nur noch übrig, von der deutschen
Regierung die Erlaubnis zum Durch-
transport der Lebensmittel nach
Luxemburg zu erhalten, welche selbst
verständlich sofort erteilt werden
wird.

London spricht anders.

London, 20. Juli.—Mit Bezug
auf obige aus Luxemburg kommende
Nachricht erklärte das auswärtige
Amt gestern, die Behauptung, daß
England einwilligt habe, Nahrungsmittel
nach Luxemburg durch-
zulassen, sei in gewissem Sinne nicht
aktuell.

**Geistlicher wegen
„Bootlegging“ bestraft!**

Montgomery City, Mo., 20. Juli.—
Pastor R. M. Mills, seit achtzehn
Jahren an verschiedenen christlichen
Kirchen in Missouri und anderen
Staaten als Seelsorger tätig,
sitzt gegenwärtig eine Gefängnisstrafe
von 150 Tagen, wegen gefeh-
lerhaften Verkaufs von Whisky ab.
Die Strafe lautete auf \$300 Geld-
strafe oder 150 Tage Gefängnis.
Pastor Mills zog die letztere vor.

Canada lieferte 350,670 Soldaten.

Ottawa, Ont., 20. Juli.—
Bis zum 15. Juli hatten sich in Canada
seit Beginn des Krieges insgesamt
350,670 junge Leute anwerben las-
sen, um für England in Flandern
zu kämpfen und zu verbleiben. Den
Hauptanteil lieferte Ontario mit
140,190 Mann.

Das Kriegsdepartement erließ

die oben erwähnte Rundmachung,
worin die Eisenbahnen an der Grenze
belobt werden ob ihrer Kooperation.
Diese Kooperation bestand nämlich
darin, daß Güterwagen, welche für
die Armee bestimmt sind, nach der
Grenze mit direkten Zügen gefandt
werden.

In Bezug auf die Anregung,

daß das Kriegsdepartement zur
besseren Versorgung der Truppen
mit Proviant und Material die
Prawnsbiller Eisenbahn übernehme
solle, wurde
den Beamten mitgeteilt, daß dies
nicht ohne spezielle Verfügung
des Kriegsdepartements geschehen
könne.